Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 83. Mittwoch den 11. April. 1849.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 11. d. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten. Hauptgegenstände der Verhandlung: 1) Bürgerrechts-Ertheilungen, 2) Reklamationsprüfungen, 3) Revision der Rechnungen des Luisen-Fonds pro 47 und 48, 4) Konsens-Ertheilungen, 5) Persönliche Angelegenheiten.
In Vertretung des Vorstehers: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 7. April. Se. Majestät der König haben gestern im Schlosse zu Potsdam dem Königlich Niederländischen Contre-Admiral Arriëns eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs der Niederlande entgegenzunehmen geruht, welches die Anzeige von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Wilhelm II. und zugleich von Allerhöchstihrem Regierungs-Antritte enthält.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Landesgerichts-Rathe Gaede zu Posen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Der bisherige Patrimonialrichter Schrader zu Eixleben ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Neuhaldensleben und zum Notarius im Bezirke des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuhaldensleben, vom 1. April d. J. ab; der bisherige Patrimonialrichter Gerlach zu Tost zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Groß-Strehlitz und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter, frühere Kriminalrichter Walter zu Neustadt zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Neustadt und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Mathes zu Gleiwitz zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Gleiwitz und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Richter zu Tarnowitz zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Grottkau und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Wolff zu Lublinitz zum Rechts-Anwalte beim Kreisgerichte zu Lublinitz und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Hirsch zu Landsberg in Oberschl. zum Rechtsanwalt beim Kreisgerichte zu Beuthen und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Filus zu Falkenberg zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Beuthen und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor; der bisherige Patrimonialrichter Gabriel zu Neisse zum Rechts-Anwalt beim Kreisgerichte zu Neisse und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Der General-Postmeister, von Schaper, ist nach Karlsruhe in Baden abgereist.

Berlin, den 10. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Stifts-Vikar Peter Joseph Dürr in Aachen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem evangelischen Lehrer und Organisten Speer zu Groß-Wandris, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Post-Inspektor Schwöbs und den Postmeister Kretzschmer, nachdem denselben die Grenz-Postämter in Görlitz und Krotoschin übertragen worden sind, zu Post Direktoren zu ernennen.

Der Königliche Oberst und Artillerie-Brigadier du Vignau, der Königliche Regierungs- und Baurath Nottebohm und der Königliche Post-Inspektor Gottbrecht sind kommissarisch zu Mitgliedern der neu eingesetzten Königl. Telegraphen-Direktion bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind am 7. d., von Schwerin kommend, im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen.

Berlin, den 7. April. Die Zahl der Preußischen Truppen, die sich bis jetzt in Schleswig befinden, soll nicht mehr als etwa 2000 Mann betragen. Muthmaßlich wird diesen nunmehr die gesammte nach Schleswig bestimmte mobile Division folgen, die aus zwei Infanterie- und einer Kavallerie-Brigade besteht. Die Zusammensetzung soll bereits in der Weise geschehen sein, daß die unter das Kommando des Obersten Stein v. Kaminski gestellten Infanterie-Brigaden aus einem Infanterie-Regiment (2400 Mann) und aus 6 Landwehr-Bataillonen zu 800 Mann (also 4800 Mann) bestehen werden. Die Kavallerie-Brigade, von dem Generalmajor v. Ledebur befehligt, wird aus dem 8. und 11. Husaren-Regiment, jedes zu 600 Pferden, bestehen. Das 7. Jäger-Bataillon (400 Mann) und eine Kompagnie der 4. Pionir-Abtheilung (200 Mann) treten diesen Truppen hinzu. An Artillerie soll sich anschließen eine 6pfündige Fußbatterie der 1. Brigade, eine 12pfündige der 4ten, eine reitende Batterie der 7ten, eine Munitionskolonne der 4ten und eine dergleichen der 7. Brigade.

— Die nach Schleswig bestimmte Preußische Militairmacht würde hiernach aus 10,000 M. Infanterie, 1200 M. Kavallerie, 833 M. Artillerie und 200 Pionieren bestehen, zusammen aus 12,233 M. ohne die Offiziere. Für die Mobilmachung der kombinirten Division werden beim 7. Armeekorps formirt 1 Intendantur-abtheilung, 1 Proviantamt, 1 Proviantkolonne, 1 leichtes Feldlazareth, 1 Feldposterpedition, 1 Feldkriegskasse.

— Als Belag dafür, wie wohlthätig die Vorschuß-Kassen, namentlich aber die gewerblichen Associationen wirken, führen wir die verbürgte interessante Thatsache an, daß in letzterer Zeit in den Leihämtern die Versetzung ab, die Einlösung aber bedeutend zugenommen hat. Die Räume der Leihhäuser sind im Verhältnisse zu früheren Zeiten fast leer zu nennen, und die Einlösung hatte sich als so beträchtlich herausgestellt, daß es dem Einlösungs-Departement der Königl. Leihämter möglich ward, während der letzten 3 Monate 25,000 Thaler an die Seehandlung zurückzuzahlen. Außer vorgenannten Gründen tragen indeß zu diesem erfreulichen Erfolge auch Verbesserungen im Leihamtswesen selbst bei, wohin namentlich zu rechnen ist, daß die Darlehne durch Ratenzahlungen von 5 Sgr. ab allmählig liquidirt werden können.

— Das Rencontre zwischen dem Redakteur der Neuen Preuß. Zeitung, Assessor Wagner, und dem Baron v. Mauschwitz, welches für beide Theile zu einem schmerzlichen Ausgang geführt hat, — Hr. Wagner ist erheblich verwundet und sein Gegner in Haft — hat außergewöhnliches Aufsehen gemacht. Es war längst vorauszusehen, daß das Verfahren der Redaktion jenes Blattes endlich einmal eine Gewaltthat der Art herbeiführen müsse. Während alle Welt durch die maßlosesten Angriffe jener Zeitung in einer in der europäischen Tagespresse bis jetzt unerhörten Ausdehnung und Form aufs bitterste verletzt wird, wußte sich die Redaktion gegen jedes Gesuch um Aufnahme einer Berichtigung oder einer genugthuenden Erklärung unnahbar zu machen. Der Baron von Mauschwitz war wiederholt von ihr als der Erfinder des bekannten „Mord- und Brandplanes," der im November in Ausführung gebracht werden sollte, bezeichnet worden. Er begab sich zu Hrn. Wagner in Offizieruniform und sah sich, als dieser ihm die verlangte Genugthuung verweigerte, zu einer körperlichen Züchtigung veranlaßt. (C. B.)

— Die Deputation aus Schleswig-Holstein, welche hierher gesandt ist, um Sr. Majestät die Glückwünsche jenes deutschen Landes zur Annahme der deutschen Kaiserkrone darzubringen, befindet sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen in großer Verlegenheit, wie sie sich ihres Auftrages entledigen soll. Zur Annahme glaubt man nach der Erklärung der Frankfurter Deputation nicht gratuliren zu dürfen und ebensowenig will man ohne Weiteres wieder abreisen.

— Die aus Hannover eingelaufenen Nachrichten sprechen von einer Zustimmung zu der Suprematie Preußens. Der König selbst soll geneigt sein, sich nach England zurückzuziehn, und wird seinem Nachfolger die Anerkennung der preußischen Kaiserwürde überlassen.

Stettin, den 7. März. Die Nachricht, daß die „Amazone" in Verbindung mit 6 Kanonenböten eine dänische Fregatte bei Swinemünde genommen habe, hat sich nicht bestätigt.

Hamburg, den 4. April. In der heutigen 24sten Sitzung der konstituirenden Versammlung wurde der §. 7. des Ausschuß-Berichts über die Grund-Bestimmungen der demnächstigen Verfassung nach längerer Debatte in nachstehender Fassung: „§. 7. Stadt und Gebiet werden zur Vornahme dieser Wahl in möglichst kleine Distrikte von möglichst gleicher Einwohnerzahl getheilt. Die Zahl der in jedem Distrikte zu erwählenden Mitglieder richtet sich nach der, der Bewohner des Distrikts", und §. 8: „Jeder Wahlberechtigte ist in Jedem Distrikte wählbar. Besondere Ausnahmen bestimmt die Verfassung", ohne Diskussion angenommen.

Hamburg, den 6. April. In der gestrigen Sitzung der konstituirenden Versammlung bezog sich die Debatte lediglich auf den Satz: „Die vollziehende Gewalt steht dem Rathe zu." Der Hauptopponent gegen den Inhalt dieses Paragraphen war der Abgeordnete Dr. Trittau; für den Antrag der Majorität der Verfassungs-Ausschusses sprach dagegen besonders der Berichterstatter Dr. Wolffson. Hierauf wurde derselbe in der oben angegebenen Form angenommen. Während der Rede des Abgeordneten Trittau ließ der Präsident, durch eine von den Gallerieen her verursachte Ordnungsstörung veranlaßt, dieselben räumen. (Sie blieben bis zu Ende der Sitzung geschlossen.) Schluß der Sitzung $10\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 11. April.

Bremen, den 5. März. Die Bürgerschaft hat in ihrer gestrigen Versammlung, in demselben Augenblick, wo die Antwort des Königs von Preußen ihr bekannt wurde, den Weg eingeschlagen, auf welchem ihr jetzt alle Vertreterschaften der Deutschen Staaten nachfolgen müssen. Sie hat in folgendem, auf den Antrag des Herrn Dr. Donandt beinahe einstimmig gefaßten Beschluß den Senat aufgefordert, zur Verwirklichung der von der National-Versammlung gefaßten Beschlüsse das Seinige beizutragen. Dieser Antrag der Bürgerschaft lautet:

„Den Senat aufzufordern, sich geeigneten Orts Namens des Bremischen Freistaats vollkommen einverstanden zu erklären, daß der König von Preußen dem an ihn durch Beschluß der Deutschen National-Versammlung ergangenen Rufe folge und auf Grund der Reichsverfassung die erbliche Deutsche Kaiserkrone annehme."

Kiel, den 4. April. Als authentisch kann ich Ihnen mittheilen, daß die Instruktionen des Generals Prittwitz sehr zufriedenstellend für uns lauten, indem sie durchaus nicht vermuthen lassen, daß wieder ein diplomatischer Krieg, mit ängstlicher Rücksichtnahme auf Schonung Dänemarks und die Ansichten fremder Mächte, wie der vorige war, geführt werden solle, vielmehr steht zu erwarten, daß der General den Dänen sehr ernstlich zu Leibe gehen werde, und dem Einmarsch der Unsrigen in Jütland dürfen wir, falls, was Gott verhüten wolle, nicht neue Waffenruhe von Deutscher Seite zugestanden würde, ehestens entgegensehen.

Flensburg, den 4. April, Abends. Gestern Abend war hier allgemein die auch von Offizieren getheilte Meinung verbreitet, daß heute ein entscheidender Schlag geschehen werde; das Hauptquartier des Generals von Bonin wurde nach Quars verlegt und Truppen aus dem Süden herangezogen; vom frühesten Morgen zogen fortwährend Truppen nach dem Norden zu. Die Dänen haben aber ihr Neckereisystem vom vorigen Jahre wieder begonnen und sich in der Nacht wieder nach Alsen zurückgezogen. Auf dieser Seite haben sie nur noch die Verschanzungen des Brückenkopfs besetzt. Auf der Seite von Hadersleben her stehen die Dänischen Vorposten in Gjenner, ungefähr eine Meile nördlich von Apenrade; letzterer Ort ist gänzlich von Deutschen Truppen, die sich südlich zurückgezogen haben, geräumt. — Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages erfährt man jetzt, daß die Dänen zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Punkten in Schleswig einrückten: 1) ins Sundewitt, 2) rückte eine ziemlich starke Abtheilung, meist Infanterie, von Kolding aus auf Hadersleben vor; das 1. Schleswig-Holsteinische Jägerbataillon hatte einen Kampf mit derselben in Hadersleben, der aber nicht bedeutend gewesen sein kann, da nur ein Mann verwundet sein soll; 3) ist mehr westlich eine Abtheilung, größtentheils Kavallerie, eingerückt, worüber hier noch keine weitere Nachricht. — Wie man hier hört, soll die Dänische Kavallerie und Artillerie in einem sehr guten, die Infanterie dagegen in einem deplorablen Zustande sein.

Hannover, den 5. April. Die vereinigten Vorstände sämmtlicher hiesiger Vereine (Vaterländische, Neue vaterländische, Volks-, Arbeiter-, Buchdrucker- und städtische Verein) haben gestern Abend an das Gesammtministerium zwei Adressen beschlossen, worin sie 1) unumwundene Anerkennung der Reichsverfassung und der Wahl des Königs v. Preußen; 2) sofortige Berufung der Kammern, wo möglich noch vor Ablauf der Vertagung, fordern. Der Vereinstag in Celle ist sofort von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und um Unterstützung derselben ersucht. Alle Vereine des Landes sollen zu gleichen Schritten aufgefordert werden.

Frankfurt a. M., den 4. April. So eben ist in amtlicher Ausgabe und in der am 29. März d. J. von der deutschen Reichsversammlung beschlossenen Form „die Verfassung des deutschen Reichs" bei C. Krebs-Schmitt dahier im Druck erschienen. Der Eingang lautet demnach:

„Die deutsche verfassunggebende Nationalversammlung hat beschlossen und verkündet als Reichsverfassung:"

folgt der Wortlaut der Verfassung, am Schluß „zur Beurkundung" unterzeichnet von 366 Abgeordneten zur deutschen Reichsversammlung. — Bei der Kaiserwahl waren 538 Abgeordnete in der Paulskirche anwesend. Mithin haben mindestens 172 Abgeordnete die Reichsverfassung nicht unterzeichnet; unter ihnen die weitaus überwiegende Mehrzahl der Oesterreicher, Herr v. Schmerling an der Spitze. Im übrigen finden wir in den Unterschriften, welche die Reichsverfassung als endgültig uns verkündigt, alle Parteien und Fraktionen der Reichsversammlung von der äußersten Rechten bis zu der äußersten Linken schon durch ihre bekannten Führer vertreten. Als die prägnantesten heben wir die Namen von Radowitz, Gfrörer, Karl Vogt und Ludwig Simon hervor.

Frankfurt a. M., den 5. April. Durch mehrere Zeitungen läuft die Nachricht, daß der Nassauische Minister Hergenhan der National-Versammlung die Berechtigung abspreche, Gesetze zu erlassen, und daß daher die Spielbank in Wiesbaden trotz der Aufhebung durch die National-Versammlung bestehen bleiben werde. Wir können versichern, daß diese Nachricht jeden Grundes entbehrt.

— Der Amerikanische Kommodore Parker hat, wie Sie bereits wissen, die ihm zugedachte Stellung an der Spitze der Deutschen Flotte ablehnen zu müssen geglaubt: ich höre eben, daß der Verlust ersetzt ist. Kommodore Parry, ebenfalls von der Marine der Vereinigten Staaten, wird in seine Stelle treten, und eine Anzahl Amerikanischer Flotten-Offiziere anderer Grade ist gleichfalls bereit, in Deutsche Dienste überzugehen.

Kassel, den 2. April. Glaubwürdigem Vernehmen nach hat unser Kurfürst dem Könige von Preußen für den Fall der Annahme der Deutschen Kaiserkrone das schöne Schloß Philippsruhe bei Hanau als Kaiserliche Sommer-Residenz offerirt.

Stuttgart, den 3. April. Heute wurde dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten von dem Ministerium des Innern der Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung einer Versammlung von Volksvertretern zur Berathung einer Revision der Verfassung mitgetheilt. Danach soll die zur Verabschiedung der vorzunehmenden Verfassungsänderungen berufene Versammlung aus 96 zu Einer Kammer vereinigten Abgeordneten bestehen, welche in direkter Wahl von allen volljährigen würtembergischen Staatsbürgern gewählt werden, die zur direkten Staatssteuer im vergangenen Frühjahre beigetragen haben und zugleich im laufenden Finanzjahre beitragen. —

Wien, den 4. April. Den Oesterreichischen Deputirten bei

der Deutschen National-Versammlung sind entsprechende Vorschüsse zur Rückreise zur Disposition gestellt worden.

— Die Festung Komorn wird furchtbar bombardirt. Die zwölfstündige Bedenkzeit zur Uebergabe ist ohne Erfolg verflossen. Der Oberbefehlshaber der zernirenden K. K. Armee-Corps hat eine Kriegslist in Anwendung gebracht, die von dem glänzendsten Erfolge belohnt wurde. Da ihm bekannt war, daß die in der Festung befindlichen Insurgenten-Anführer Mack und Törock schon lange einen Entsatz von Görgey hoffen, ließ er durch die K. K. Truppen ein Scheingefecht ausführen, als ob sie im Rücken angegriffen wären. Der Feind ließ sich glücklich täuschen, und ging in die Falle, indem er einen Ausfall machte, um die Operation des vermeintlichen Entsetzungs-Corps zu unterstützen. Er wurde tüchtig empfangen und zwei Bataillons Honved geriethen in Gefangenschaft. — Man glaubt zuversichtlich, daß Komorn binnen wenigen Tagen fallen muß.

— Wegen Abwesenheit des Hofes findet in diesem Jahre die übliche Fußwaschungs-Ceremonie am Gründonnerstage nicht statt. Demungeachtet werden 12 arme alte Männer und eben so viele Frauen, wie in früheren Jahren, verpflegt und mit Kleidern und Geschenken versehen.

— Die engere Cernirung von Comorn hat mit dem 2. April begonnen, die noch übrigen schweren Geschütze sind in der Nacht vom 1. auf den 2. in die Batterie Nr 8 eingeführt worden, und mit Tages-Anbruch begann aus dieser sehr entsprechend aufgeführten Batterie das Feuer aus 24-Pfündern mit glühenden Kugeln gegen die alte Festung. — Vom Feinde wurde das Feuer aus der Palatinal-Linie, der alten Festung und dem Brückenkopfe nur mäßig erwiedert. Aus der Festung herübergetretene Honvéds geben an, daß die Besatzung des Waag-Brückenkopfes allein, am 31. v. M., durch unsere Truppen bei dem stattgehabten Scheinangriffe einen Verlust von 2 Offizieren und 13 Mann an Todten und 40 Verwundeten erlitten hat. (Wien. Z.)

Wien, den 31. März. Ueber den Hochverraths-Prozeß gegen Dr. Fischhof beim hiesigen Criminal-Gerichte erfährt man, daß der Hauptbeweis gegen ihn in einem Chiffre-Brief bestehen soll, den er noch als Ministerial-Rath auf seiner Dienstreise durch Galizien wegen Einrichtung von Cholera-Spitälern an Bem geschrieben hat und worin er den berühmten Sieger von Ostrolenka für kommende Fälle nach Wien einladet, um dort der Volkssache seinen tapferen Arm zu leihen. Man wird sich erinnern, daß nach der Niederlage Bem's bei Stolzenburg die Equipage desselben mit seinen geheimen Papieren erbeutet wurde, und schon damals verlautete davon, es seien darin Chiffre-Schriften von großer Wichtigkeit gefunden worden, die über die Zwecke und Führer der Oktober-Revolution ein helles Licht verbreiten. Fischhof ist gerade der Mann unserer Revolution, welcher den merkwürdigsten Glückswechsel erfahren hat. Vom unbekannten Spital-Arzt mit 250 Fl. Gehalt schwang er sich rasch zum Führer der Aula und später zum Präsidenten des Sicherheits-Ausschusses empor. Doblhoff berief ihn als Ministerial-Rath ins Sanitäts-Departement, während ihn die Vorstadt Matzleinsdorf zum Reichstags-Deputirten erwählte. Im Besitze von Einfluß, Ansehen und einem regelmäßigen Einkommen von 700 Fl. pro Monat, stürzte ihn das Schicksal plötzlich in eine einsame Zelle des Criminal-Gerichtes hinab, wo er einem traurigen Loos entgegen sieht.

Wien, den 4. April. Mit dem preußischen Ministerium ist die Weiterführung der bis Prerau und von dort nach Olmütz und Prag reichenden elektromagnetischen Telegraphenlinie bis Oderberg zum Anschluß an die zwischen Berlin und Breslau bestehende Telegraphenverbindung vereinbart, welche Preußen über Cosel und Ratibor bis Oderberg fortsetzen wird. Damit wäre die direkte und rasche Kommunikation mit Berlin gewonnen. Die Anlage wird preußischer Seits unverzüglich in Angriff genommen werden.

— Die Abendbeilage zur „Wiener Zeitung" meldet: Es ist ein stark verbreitetes Gerücht, daß während der Schreckenstage, welche der Erstürmung von Brescia vorangingen, alle dort lebenden Deutschen von den rasenden Fanatikern hingeschlachtet wurden. Nur zwei Deutsche, welche in den Kerkern vergessen wurden, sind diesem Blutbad entronnen. Man kann sich daher die Erbitterung der Soldaten denken. — In Mailand herrscht fortwährend die tiefste Ruhe.

Wien, den 5. April. Nach den neuesten Nachrichten hat Bem nun auch Kronstadt besetzt, und Siebenbürgen befände sich sonach gegenwärtig ganz in den Händen der Insurgenten. — Die hiesigen Buchhändler haben nicht nur einen förmlichen Protest gegen das angeordnete Verfahren der Revision der einlangenden Bücherballen vom Auslande durch die Militair-Behörde eingelegt, sondern denselben auch dadurch bekräftigt, daß sie, in so lange diese Anordnung nicht zurückgenommen wird, die einlangenden fremden Bücherballen uneröffnet retour senden. — Man nimmt mit Vergnügen wahr, daß wieder viele hochadelige Familien ihren Wonsitz in Wien nehmen, was mit der bevorstehenden Ankunft des Kaisers in Verbindung steht. Nach einem Abendblatt wäre dieselbe am 18. d. M. zu erwarten. — Der „Loyd", welcher einen entscheidenden Sieg der Serben bei Szenta einräumt, schildert zugleich die Grausamkeiten, womit dieser Sieg geschändet ward. Vom angezündeten und vernichteten Hab und Gut läßt sich gar keine Beschreibung machen. Von der israelitischen Bevölkerung wurden allein 60 Menschen hingeschlachtet, unter ihnen der greise Rabbiner. — Nach demselben Blatte wären, einem Berichte aus Pesth zufolge, die Russen denn doch in Galizien eingerückt, um dieses Land so lange besetzt zu halten, als das Corps des G. d. C. Hammerstein, das noch größern Succurs erwartet, gegen Debreczin und Großwardein operiren wird. — Während die ausländischen Bücherballen wieder sorgfällig untersucht werden, um den Eingang staatsgefährlicher Gedanken zu hindern, enthält ein unter Subvention des Ministeriums erscheinendes Journal „der Polygraf" folgenden Artikel in seinem gestrigen Blatte: Nach dem neuesten Ausweise der Nationalbank beträgt das Plus der kursirenden Banknoten 200 Millionen, also kursiren 232 Millionen, während die gesetzliche Norm des Papiergeldes zum Baarfonde wie 3 : 1 ist. Rechnen wir noch die enorme Anzahl der Central-Kassa-Anweisungen hinzu, die jetzt für Geld angenommen werden, ferner die außerordentliche Masse von ungarischen Banknoten, so kann man sich einen Begriff von der Assignaten-Ueberschwemmung machen. — Die Nationalbank hat ihren Beamten Reiter seines Dienstes entsetzt, weil er bei der Frankfurter Kaiserwahl für den König von Preußen gestimmt hatte. — Von allen Seiten werden Verstärkungen der Armee in Ungarn nachgeschickt. Von Wien aus gingen gestern 3 Bataillone, so wie seit mehreren Tagen große Geschützabtheilungen dahin ab.

Vom ungarischen Kriegsschauplatze meldet die Schl. Ztg.: An demselben Tag, wo Brescia erstürmt und die Insurgenten geschlagen wurden, hat eine andere Truppenabtheilung unter dem Obersten von Momula, einen andern Sieg gegen die Rebellen bei Kamenitz außer Peterwardein erfochten. Wir haben im Vergleiche mit dem Feinde nur den Verlust von 2 Todten und 5 Verwundeten zu beklagen, während dieser über 150 Todte und Verwundete auf dem Platze ließ. Der Kampf dauerte von 9 Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, das Plänklerfeuer aber gegen Carlowitz bis in die sinkende Nacht. (Wien. Ztg.)

Triest, den 31. März. Wir erfahren aus ziemlich sicherer Quelle, daß der Marschall Radetzki selbst nach Mestre kommen wird, um beim Angriff auf Malghera gegenwärtig zu sein. Auch aus Mantua wird schweres Geschütz dahin gebracht. In Venedig wird das Volk mit den kolossalsten Lügen getäuscht. So lasen wir in venetianer Zeitungen: Die siegreichen Ungarn wären schon ganz nahe bei Triest — dieses selbst habe die Republik erklärt, und überall wehe die Fahne des heiligen Just. Jedoch sind alle Truppen aus Venedig entfernt worden, und die Bürgerwehr versieht den Dienst in der Stadt.

Semlin, den 30. März. Ein Courier von Szegedin nach Serbien, der gestern unsere Stadt passirte, überbrachte die Nachricht, daß „Ban Jellachich mit seinen Truppen bei Szegedin angelangt sei, das der Bote in hellen Flammen verließ", und daß der Ban seine Operationslinie mit jener des Generals Thodorovich vereinbart habe. Auf diese Weise werden unsere Truppen vorwärts marschiren können. — Wir hören einen dumpfen Kanonendonner von Peterwardein her. Reisende wollen wissen, daß die Rebellen das Dorf Bukovicz, eine Stunde von Peterwardein, angegriffen, jedoch durch Nugent's Truppen von Kanceniczzurückgedrängt worden seien. — Durch einen Extracourier zu Belgrad erfahren wir, „daß die Russen in großen Massen in Siebenbürgen eindringen und daß die Magyaren die errungenen Vortheile daselbst verloren haben. (Lloyd.)

Agram, den 2. April. Die Südslavische Zeitung will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß der kaiserliche Erlaß, welcher die Beschlüsse des kroatisch-slavonischen Landtages bestätigte, sich bereits unter der Presse befinde. Diese Nachricht wäre von Wichtigkeit, wird aber dadurch sehr zweifelhaft, daß die Südslavische Zeitung aus „derselben verläßlichen Quelle erfahren hat, Jellachich habe den Oberbefehl der k. k. Armee in Ungarn vom Fürsten Windischgrätz übernommen und sei in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber von dem Kaiser bestätigt worden", eine Nachricht, die allen Grundes entbehrt. (O.-D. P.)

Ausland.

Frankreich.

National-Versammlung. Sitzung vom 4. April. Der Präsident meldete den Tod dreier Mitglieder, des Bischofs Fayet, des Obersten Coulmann und des Hrn. Ballot. An der Tagesordnung war die Berathung des Budgets für den öffentlichen Unterricht. Man schritt sofort zur Berathung der Kapitel. Die einzelnen derselben wurden auch noch sämmtlich in dieser Sitzung erledigt und dieselbe um 6 Uhr geschlossen.

Paris, den 4. April. Man versichert, daß die Regierung auf Antrag des General Aupick mehrere Kriegsschiffe nach dem Bosporus zu schicken beschlossen habe. Diese Streitkräfte würden in Gemeinschaft mit einem englischen Geschwader den Durchgang der Dardanellen gegen eine russische Flotte schützen.

— Der Moniteur meldet, daß das Journal le Peuple gestern abermals weggenommen worden sei, weil es in einem Artikel gesagt: Der Präsident Bonaparte habe so viele Schulden, daß sein Wille und sein politischer Gedanke im Voraus verpfändet.

Paris, den 5. April. Die gestern von allen hiesigen Journalen gebrachte Nachricht von der Ankunft Karl Albert's in Paris hat sich als irrig erwiesen. Nachrichten aus dem Süden zufolge, hat Karl Albert die Richtung nach Pau an der spanischen Grenze eingeschlagen. Die Journale der Provence veröffentlichen eine telegraphische Depesche, in welcher der Minister des Innern den Präfekten befiehlt, den König Karl Albert, falls er durch ihr Departement komme, mit aller seinem Range und seinem Unglück gebührenden Achtung zu empfangen.

Großbritanien und Irland.

London, den 3. April. Im Oberhause fragte gestern Lord Brougham, was an dem Gerüchte sei, daß das englische Kabinet dem sardinischen den polnischen General mit dem unaussprechlichen Namen (Chrzanowski) als Oberbefehlshaber empfohlen habe? Lord Lansdown erwiderte, das Gerücht sei ungegründet, rühre aber wahrscheinlich davon her, daß vor einigen Jahren der General mit dem „unaussprechlichen Namen" von dem englischen Gesandten in Konstantinopel verwendet worden sei. — Ihre Herrlichkeiten waren gestern ganz besonders guter Laune; ihre Freude über die Beseitigung der europäischen Kriegsgefahr machte sich in allerlei kleinlichen Bosheiten gegen Karl Albert, Chrzanowski rc. Luft, auch auf die mailändischen und andern Agitatoren ward weidlich geschimpft. Lord Aberdeen und Brougham sind darin besonders Meister. Lord Fitzwilliam fand die Wuth gegen Karl Albert lächerlich; mit eben so guten Gründen hätte England auch Friedrich den Großen verdammen können, als er den Oesterreichern Schlesien nahm. Der sei aber mit Recht von England gefeiert und unterstützt worden. — Im Unterhause erklärte Lord Palmerston auf eine Frage Anstey's, er habe die beste Ursache zu glauben, daß Rußland von der Pforte die Erlaubniß für die Durchfahrt einer Flotte durch die Dardanellen gar nicht verlangt habe. In Bezug auf die piemontesische Frage sprach Lord Palmerston seine Ueberzeugung aus, daß Oesterreich nicht die Absicht habe, die Abtretung piemontesischer Gebiete zu verlangen.

— Aus Adelaide in Südaustralien wird unterm 16. Septbr. berichtet, daß dort von Burra ein Bote mit dem dringenden Gesuch um Absendung von 20 oder mehr Constablern angelangt war, weil 300 Grubenarbeiter, in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Eigenthümer, sich der Grubenwerke völlig bemächtigt hatten und keine Tonne Erz wegzuführen gestatteten. Die friedlich gesinnten Arbeiter waren von ihnen in den Wald geschleppt und dort gebunden worden, um sie an jeder Einmischung zu verhindern. — Die Angabe, daß das Schiff „Pandora" eine Fracht californischen Goldes im Werthe von 900,000 Pf. St. heimbringen werde, war eine Erdichtung; man weiß jetzt, daß die „Pandora" nur eine kleine Quantität Gold von San Francisco nach Panama mitgebracht hat.

— Unterhaus-Sitzung vom 4. April. Als heute die Vertagung des Hauses auf den 16. April beantragt wurde, brachte Herr Hume die Zustände der englischen Kolonieen zur Sprache und klagte über die in denselben allgemein herrschende Unzufriedenheit, die er der Politik des Kolonial-Secretairs schuld gab. Lord John Russel erwiederte darauf, daß es wohl kein Wunder sei, wenn es unter 43 Kolonieen, verschieden in ihren Institutionen und in der Zusammensetzung ihrer Bewohner, immer eine oder einige gebe, in denen zur Zeit einige Unzufriedenheit herrsche. Dem Kolonial-Sekretair sei die Schuld nicht beizumessen. Da Herr Hume keinen Antrag gestellt, hatte die Sache keine weitere Folge. Dasselbe Mitglied zeigte an, daß es kurz nach den Oster-Ferien um Erlaubniß anhalten werde, eine Bill zur besseren Einrichtung der Volksvertretung durch Ausdehnung des Wahlrechts auf alle Hausmiether, dreijährige Parlamente und Abstimmung durch Kugelung einbringen zu dürfen. Der Rest der Sitzung verging mit der Berathung einiger Bills von untergeordnetem Interesse, die sich auf die Einrichtung der Auswandererschiffe und auf gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaften bezogen, worauf sich das Haus bis Montag, den 16. April, Abends 5 Uhr vertagte.

London, den 5. April. Ludwig Philipp begiebt sich am 12ten d. M. mit seiner Familie nach dem stillen Badeorte St. Leonards-on-Sea, wo er für die Dauer seines Aufenthaltes einen bedeutenden Theil des Victoria-Hotels bewohnen wird.

Aus Kalifornien hatte man Nachrichten bis zum 25. Dezember, welche in Bezug auf den Goldgewinn fortwährend sehr günstig lauten. Mehrere Beispiele von Personen, die ansehnliche Ausbeute machten, werden angeführt. Die Auswanderung nach dem Goldlande dauerte fort.

— Nach amtlichen Berichten hat die britische Ausfuhr im März den Werh der vorjährigen März-Ausfuhr um 421,096 und derjenigen vom März 1847 um 572,631 Pf. St. überstiegen. Blos die Ausfuhr von Maschinen und Eisen hat abgenommen, weil die Festlands-Fabriken durch die politischen Wirren so viel gelitten haben. In Bezug auf Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Fabrikate stellt sich eine sehr beträchtliche Zunahme heraus.

— Mehrere Minister, worunter Lord J. Russell und der Kanzler der Schatzkammer, sind auf ihre Landsitze abgereist.

— Um die kürzlich von Eu für die Familie Ludwig Philipp's angelangten Kisten nach Claremont zu schaffen, waren 11 große Wagen und 49 Pferde erforderlich.

Spanien.

Madrid, den 21. März. Die letzten Nachrichten aus Catalonien sind bedenklicher Art. Der General Concha hat die Ueberzeugung von der Fruchtlosigkeit seines bisherigen Kriegs-Systemes gewonnen und die Anwendung eines neuen zu erproben beschlossen. Unter dem 14. erließ er eine Bekanntmachung, in welcher den Rebellen, welche sich mit ihren Waffen binnen eines Monats vor den Behörden stellen würden, Begnadigung angeboten wird. Die Widerspenstigen werden theils mit lebenslänglicher Zuchthaus-, theils mit der Todesstrafe bedroht. Die Ortschaften, welche die von den Rebellen ausgeschriebenen Steuern entrichten, verfallen in schwere Strafen. Die Einwohner, welche den Königlichen Behörden nicht genaue und schleunige Auskunft über die Bewegungen der Rebellen ertheilen, gleichfalls. Die Familien der Personen, welche sich den Rebellen anschließen, verfallen in schwere Geldstrafen und werden an bestimmte befestigte Punkte abgeführt. Alle Einwohner sind verpflichtet, auf Befehl der Militairbehörden Botendienste zu verrichten, und diejenigen Begüterten, welche in kleineren Ortschaften oder auf Gehöften wohnen, sind gezwungen, ihren Wohnort in größere Städte oder befestigte Punkte zu verlegen. Diejenigen Ortschaften, welche den Rebellen Widerstand zu leisten gesonnen sind, sollen befestigt und mit Mannschaften versehen werden. — Zugleich erließ der General Concha einen Aufruf an sein Heer, worin er es dringend zur Mannszucht und Tapferkeit ermahnt und die Verbrechen des Aufstandes, der Abtrünnigkeit, Meuterei, Feigheit und Desertion mit dem Standrechte bedroht. Für Aburtheilung der Offiziere wird ein besonderes Kriegsgericht niedergesetzt.

Madrid, den 27. März. Die Stadt Motril (von 16,000 Einwohnern) an der Küste des Mittelländischen Meeres, 9 Meilen von Granada, wurde am 22sten früh Morgens von einem Haufen von etwa 300 Rebellen überfallen, die, wie es scheint, zur See von Oran gekommen und unfern jener Stadt gelandet waren. Sobald sie in dieselbe eingedrungen waren, entwaffneten sie die dortigen Zoll-Soldaten und Gensd'armen, verbrannten das Archiv des Gemeinderathes und des Zollamtes, setzten alle Gefangene in Freiheit, nahmen die öffentlichen Gelder in Beschlag und verbreiteten unter dem Geschrei „es lebe die Freiheit, nieder mit den Tyrannen!" mehrere an das Spanische Volk gerichtete Manifeste, die von einem Obersten D. Santiago Perez als „General-Kommandanten der Provinz Granada" unterzeichnet sind. Gegen Abend verließen sie die Stadt und lagerten sich in der Umgegend. Anderen Angaben zufolge hätten sie sich in verschiedene Gruppen zertheilt und in das Innere des Landes begeben. Am 23sten früh Morgens zog der General Capitain Campuzano mit 2 Bataillonen, einer Schwadron und mehreren Kanonen

von Granada aus, um die Aufrührer aufzusuchen und zu vernichten. (Heraldo.)

Niederlande.

Haag, den 30. März. Nach dem neuen Grundgesetz muß bei jeder neuen Thronbesteigung „das Einkommen der Krone durch ein Gesetz geregelt werden". Wilhelm II. bezog für sich allein jährlich ungefähr $1\frac{1}{2}$ Millionen Fl. (außer dem Einkommen aus den Kron-Domänen eine Million Fl.); der Prinz von Oranien 200,000 Fl. 2c. Ueberhaupt rechnet man das, was die königl. Familie vom Lande bezieht, immer noch jährlich etwa auf 2 Millionen Gulden, während von den gewöhnlichen Staatseinkünften, nach Bezahlung der Zinsen für die öffentliche Schuld, kaum 20 Millionen überschießen. Um dieses Mißverhältniß zu heben, dringen bereits Stimmen, und nicht bloß radikale, auf Herabsetzung jener festen Summe von 1 Million auf 500,000 Fl., welche mit den Krondomänen und andern Begünstigungen noch immer eine Civilliste von nahe einer Million betragen möchten. Das große Privatvermögen des Hauses Oranien kann natürlich dabei nicht in Betracht kommen; es ist zum Theil in Handelsgeschäften von Wilhelm I. erworben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. März. Die Seerüstungen beschränken sich bis jetzt darauf, daß die Fregatten „Josephine" und „Eugenie" und die Corvette „Jarramas" zu einer dreimonatlichen Uebungs-Expedition zum 1. Juni seefertig gemacht werden und die Fregatte Chapman als Kasernfahrzeug zu Carlskrona soll aufgetakelt und ausgerüstet werden. Einige Briggs werden zu Exercitien für Seerekruten ausgerüstet und 2 Landungs-Kanonenschaluppen, 8 Kanonenjollen und ein Mörserfahrzeug sollen zu einer einmonatlichen Uebungsexpedition in Stand gesetzt werden.

Schweiz.

Sitten, den 29. März. Soldaten von der piemontesischen Armee sind bereits mit Waffen und Gepäck in Brieg angekommen. Die Regierung von Wallis hat einen Kommissär nebst etwas Militär dahin abgeordnet, um die Flüchtlinge zu entwaffnen.

Bern, den 1. April. Mit Kreisschreiben vom 28. März theilt der Bundesrath sämmtlichen Kantonsregierungen mit, daß er in Anwendung des Art. 57. der Bundesverfassung den deutschen Flüchtling Karl Heinzen aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen habe, weil er öffentlich bezeichnet werde, als wolle er unter der von Becker zu bildenden deutsch-helvetischen Legion eine höhere Offiziersstelle bekleiden, und weil er Hauptredaktor der Zeitung „Evolution" sei. Wenn Aehnliches auch vom deutschen Flüchtling Lommel sich herausstelle, werden die Kantone eingeladen, denselben auszuweisen. Ein zweites Kreisschreiben ladet die Kantone ein, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit auf ihrem Gebiete keine Werbungen von Freiwilligen behufs auswärtiger nicht kapitulirter Militairdienste statt finden, und daß die Bildung bewaffneter Korps zu auswärtiger Hülfeleistung unterbleibe.

Italien.

Oberitalien. Mehrere Städte, unter anderen Asti und Alessandria, haben durch das Organ ihrer Gemeindebehörden gegen den Waffenstillstand protestirt. Der Maire von Genua hat im Namen des Gemeinderathes die Deputirtenkammer, unter Gutheißung aller ihrer bisherigen Handlungen und Beschlüsse, eingeladen, sich nach Genua zu begeben, um dort die Bedingungen des Friedens unter dem Schutze des Genuesischen Volkes zu berathen, statt in einer dem Feinde offenen Stadt zu verweilen. Er fordert die Kammer auf, vor ihrer Abreise dem neuen Könige zu sagen, daß er an der Demüthigung des Landes Theil nehmen würde, wenn es dem Feinde, dem er oft auf dem Schlachtfelde Trotz geboten habe, gelänge, ihm schimpfliche Verträge aufzulegen und ihn von der Sache des Volkes loszureißen.

In Genua waren bis zum 30. keine erhebliche Unruhen vorgefallen. Der Gemeinderath hatte sich in Permanenz erklärt und eine allgemeine Bewaffnung, selbst der Priester, angeordnet. — Der General de Asarta hat nicht wenig zur Beruhigung der Gemüther beigetragen, indem er auf seine Ehre versprochen hat, keines des Forts an den Feind zu übergeben, noch irgend etwas zu thun, was der Sache der italienischen Unabhängigkeit Schaden bringen könnte. Ja es wird sogar gemeldet, daß die Nationalgarde in Genua es durchgesetzt habe, daß ihr die beiden wichtigen Forts, Sperone und Begato, welche die Stadt beherrschen, zur Besetzung übergeben worden.

Der bisherige König von Sardinien, Karl Albert, ist geboren den 2. Oktbr. 1798. Er ist also 51 Jahr alt. Sein Sohn und Nachfolger auf dem Thron, der gewesene Herzog von Savoyen, ist geboren den 14. März 1820, also 29 Jahr alt, vermählt den 12. April 1842 mit der Erzherzogin Adelheid, zweiten Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich. Der gegenwärtige Kronprinz von Sardinien, Humbert, geboren den 14. März 1844, ist 5 Jahr alt.

Die Nachrichten aus der Lombardei, welche bis zum 1. Apr. gehen, melden die Aufrechthaltung der Oesterreichischen Herrschaft und die Bezwingung von Brescia. Die „Wiener Zeitung" hat Berichte aus Mailand bis zum 31. März, wornach die Städte Varese, Como, Bergamo 2c. bereits entwaffnet waren. Ueberall ziehen fliegende Kolonnen aus, allein sie fanden nirgends Freischaaren, die sich nach allen Seiten zerstreuten. F. M. L. Thurn ist mit dem 4. Armeekorps im Piemontesischen zurückgeblieben. Die Entwaffnung der dortigen Truppen, ebenso von allen Städten und Dörfern war in drei Tagen vollendet. Es herrscht in Mailand die tiefste Ruhe. — Nach dem „Wiener Lloyd" ist Brescia am 30. März zum zweitenmale (das erstemal war es am 27. März) vom General Nugent, der vor der Stadt stand, bombardirt worden. Zu gleicher Zeit begann das Bombardement vom Kastell aus. — Die Augsb. A. Z. hat Briefe aus Mailand vom 1. April: nach diesen hatte sich Brescia auf Gnade und Ungnade ergeben.

Florenz, den 28. März. Die toskanische Constituirende hat gestern Abend um 10 Uhr geheime Sitzung gehalten, um über die geeigneten Maßregeln zur Rettung des Vaterlandes zu berathschlagen. Nach einer langen und lebhaften Diskussion ist beschlossen worden, alle Gewalten in den Händen eines Diktators zu koncentriren, um mit der größten Energie die drohenden Gefahren bekämpfen zu können. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens wurde die vollziehende Gewalt den Händen Guerrazzi's übergeben, mit der Vollmacht, alle Vertheidigungs- und Kriegs-Maßregeln anzuordnen.

Florenz, den 29. März. Guerazzi, zum Diktator ernannt, richtet eine Proclamation an das Volk, worin er ihm verspricht, seine außerordentliche Gewalt nicht gegen die Freiheit, sondern im Interesse desselben zu gebrauchen.

Turin, den 27. März. Der neue König ist heut, freudig begrüßt, hier eingetroffen, und hat Heerschau über die Bürgerwehr gehalten. Derselbe soll auch bereits bei Radetzki angefragt haben, ob er auf einige österreichische Brigaden rechnen könne, falls die republikanischen Bewegungen um sich greifen sollten. — In Mailand hatten mehrere Zusammenrottungen stattgefunden, in Como, Bergamo und Brescia war es zu Aufstandsversuchen gekommen.

Turin, den 31. März. Die Deputirten-Kammer, welche vorgestern prorogirt worden war, ist gestern aufgelöst worden. Vorher hatte Viktor Emanuel den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet; auch die Deputirten und Senatoren leisteten den Eid.

In Genua haben einige unruhige Bewegungen stattgefunden, aber die Gerüchte von Proklamirung der Republik u. dgl. sind ungegründet. Der englische Konsul protestirte gegen jeden derartigen Versuch und erklärte, daß im Fall eines solchen die im Hafen der Stadt befindlichen englischen Streitkräfte interveniren würden. In Folge dessen kehrte bald die ruhige Besonnenheit zurück. Uebrigens ist General La Marmora mit ansehnlichen Truppenkräften auf dem Wege nach Genua.

Genua, den 1. April, Vormittags 10 Uhr. Eben hört man in der Stadt großen Lärm. Die Ursache davon ist die Erstürmung einer Batterie auf dem Hafen, genannt la Gallerra, durch die Bürgerwehr ..... Die Geschütze werden im Triumph in den Dogenpalast gezogen. Heute früh überraschte uns die Nachricht von der Auflösung der Kammern in Turin. Dieselbe bringt hier eine solche Aufregung hervor, daß wohl heute Abend die Republik proklamirt werden dürfte.

Gestern wurde der General Ferretti verhaftet.

Sardinien wird eine neue Phase beginnen. Der junge König, obgleich er für die italienische Unabhängigkeit glüht, will nicht das Unmögliche unternehmen. Er hat durch die Minister in der Kammer erklären lassen, daß eine Fortsetzung des Krieges bei dem gegenwärtigen Zustande der Armee unmöglich sei. Man erwartet nunmehr eine Aenderung des Wahlgesetzes, Beschränkung der Preßfreiheit in gesetzliche Grenzen, Ausschließung der Lombarden und Venetianer von öffentlichen Aemtern. Ueber den Frieden mit Oesterreich meldet die Pariser Patrie, die gewöhnlich gut unterrichtet ist, derselbe werde in einem Schutz- und Trutzbündniß bestehen. Die Kriegskosten sollten 100 M. Fr. betragen, wofür aber Piemont, Parma und Piacenza erhalten würde. Vollständige Amnestie sollte gewährt werden den Lombarden und Venetianern. In Mailand solle ein Kongreß aller italienischen Staaten stattfinden, auf welchem Lombardei nebst Venedig, Piemont und Neapel mit je 10, Rom mit 6, Toskana mit 3, Modena mit 2 Stimmen vertreten würden. Der Papst und der Großherog von Toskana sollten wieder zurückgeführt werden. Die Lombardei und Venedig sollten eine eigene sehr liberale Verfassung erhalten und mit den übrigen Staaten des Kaiserreichs durch ein enges Bruderband verbunden werden.

Roveredo, den 26. März. Man will wissen, daß Karl Albert, nach der Katastrophe bei Novara, in diese Stadt mit seinen Söhnen zurückgekehrt, Radetzki nicht nur um Frieden, sondern auch um Schutz für seine Person gebeten habe. — Romarino kam am 24. nach Arona, nur von einem Oberst und einem Lieutenant begleitet; er wollte über den See (Lago Maggiore) fliehen, ward aber von der Bürgerwehr als Verräther gefangen genommen.

Venedig, den 20. März. Das Exekutiv-Komité hat dem Kontre-Admiral Bua den Oberbefehl über die aus den Korvetten Lombardia, Veloce und Indepedenca, den Briggs Crociato und S. Marco, dann dem Dampfboote Pio IX. bestehende Eskadre übertragen. Bua, welcher im vorigen Jahre, des seinem Fürsten geleisteten Eides der Treue uneingedenk, zu den Aufrührern überging, fordert nun in einem Tagesbefehl die venetianische See-Division zur Ausdauer im Unabhängigkeitskampfe auf.

Mailand, den 30. März. Nach einem Befehl des Militairkommandanten General Wimpfen wird allen, welche ihre in der letzten Zeit aufs Neue wieder eingeschmuggelten Waffen nicht bis zum 1. April abgeliefert haben, mit der Stellung vor ein Kriegsgericht und dem Tode des Erschießens gedroht.

Mailand, den 1. April. Das hiesige Militairkommando macht bekannt: es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß in den letzten zehn Tagen eine bedeutende Menge von Feuer und Hiebwaffen sammt Munition in Mailand eingeführt wurde, und daher mit Bezug auf die darüber früher veröffentlichten Bestimmungen in Erinnerung bringe, daß zur Ablieferung der gedachten Kriegseffekten der peremtorische Termin bis zum 12. April festgesetzt bleibe, nach dessen Ablauf jeder im unerlaubten Besitze von Waffen oder Munition betreten, der Todesstrafe verfallen werde.

Jonische Inseln.

Auf der Insel Cephalonia, wo seit einiger Zeit stark hingearbeitet wurde, um sich von dem brittischen Protectorat loszusage, und die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland zu bewirken, hat der Lord-Oberkommissär unlängst, ohne Rücksicht auf die bestehende Preßfreiheit, den Redakteur des Journals „Il Liberale" sammt einem andern exaltirten Individuum verhaften und ohne weiteren Prozeß nach Antiparos, einem wüsten Eilande des jonischen Archipels, deportiren lassen.

Locales 2c.

Posen, den 10. April. Heute in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr hörte man in dem „Gasthofe zum goldenen Reh" auf der Wallischei einen starken Schuß. Menschen versammelten sich augenblicklich vor und in dem Hause, worauf ein zweiter Schuß fiel. Wie man in Erfahrung gebracht, soll ein in diesem Gasthof eingekehrter Fremder sich das Leben zu nehmen beschlossen haben; beide Schüsse sollen aber nicht tödtlich seyn. Die Motive zu diesem bezweckten Selbstmord sind unbekannt.

*† Bromberg, den 7. April. Das Füsilierbataillon des 14. Regiments hat uns seit etwa 8 Tagen verlassen und ist in die Gegend von Woldenberg abgegangen; die beiden andern Bataillone sollen zwischen dem 15. und 17. dieses Monats nachrücken. — Hier circulirt eine Petition um gänzliche Abschaffung der Bürgerwehr, die bereits mit mehreren Hundert Unterschriften bedeckt ist. Auch eine Adresse an das Staatsministerium ist seit einigen Tagen in Umlauf gesetzt, durch welche demselben die Unzufriedenheit der Bürger über sein Verhalten in der Kaiserfrage zu erkennen gegeben wird.

† Schildberg, den 4. April. Wenn nicht schon eine neue Kreisordnung, Communalordnung in Aussicht stände, welche unstreitig eine geeignetere, kräftigere Vertretung der Localinteressen herbeiführen wird, so würden wir auch wünschen, daß durch die Vorarbeiten und die Einwirkung des neuen Landraths die bestehenden Kreistage fruchtreicher würden. — Ihre Geschichte zu schreiben, müßte eine schwere Aufgabe sein; sie würde sicherlich, ohne Geist, Tendenz und Leben, den chinesischen Annalen ähnlich, nur Namen und Zahlen enthalten und den Beweis liefern, daß man auch in dem hiesigen Kreise 33 Jahre politisch geschlafen hat. Man kam nur zusammen, um Bewilligungen zu machen, Repartitionen zu unterschreiben, Ausgaben ex post zu genehmigen und Rechnungen abzunehmen. An gemeinnützige Unternehmungen, an gemeinschaftliche Anstalten zur Hebung des öffentlichen Wohls, sowie zur Verhütung und Beseitigung des Pauperismus, an technische und ökonomische Institute, an zweckmäßige Einrichtungen zur Bildung der niedern Stände, an die Einführung nützlicher Erfindungen und andere ähnliche Dinge hat man nicht gedacht. Nur Eines verdanken wir den Kreistagen: die Stiftung eines Kreislazareths. Dieses Institut wünschen wir erhalten zu sehen, weil dasselbe seit seinem Bestehen sich als äußerst nützlich bewährt hat. Arme Kranke, welche sonst ohne ärztliche Hülfe und häusliche Pflege geblieben und großen Theils umgekommen wären, hat das Institut gerettet und erhalten; syphilitische Seuchen und bösartige Hautkrankheiten, welche sonst hier gar nicht auszurotten waren und das Wohl ganzer Familien und Gemeinden bedrohten, sind dadurch, daß man die kranken Individuen in das Lazareth nehmen und heilen konnte, zum Stehen gebracht und beseitigt worden; Uebel, welche sonst gar nicht vor den Arzt gekommen wären und ihren unglücklichen Träger zu einem Scheusal machten, sind operirt und geheilt worden. Wir sprechen jenen Wunsch mit um so größerem Eifer aus, als diesem Institute, welches eigentlich ganz unentbehrlich ist, der Untergang droht. Es hat nehmlich noch keinen festen Besitz und keinerlei Fundationen; seine Mittel bestehen in einem Zuschuß von 200 Thlr. aus dem Kreis-Communalfonds, in den unsichern Gefällen, welche die Schankwirthe für die Erlaubniß, ein Tanzvergnügen zu veranstalten — für die sogenannten Spielzettel, — zahlen müssen, und in den Geldern, welche von Polizeistrafen eingehen. Wenn nun jener Zuschuß bloß noch bis Johanni d. J. bewilligt ist und keine weitere Bewilligung den Kreisständen zusteht; wenn die Besteuerung des Tanzes nur im alten Polizeistaate einen Sinn hatte und sich mit der neuern Gesetzgebung gar nicht verträgt, endlich auch die polizeilichen Untersuchungen den Gerichten überwiesen sind und die administrativen Fonds keinen Zuschuß von Strafgeldern mehr zu hoffen haben; — so ist die ausgesprochene Besorgniß wohl sehr begründet. Uns bleibt nur die Hoffnung, daß der künftige Landrath alle noch flüssig zu machende Mittel mit sorgfältiger und sparsamer Hand sammeln und alte Kräfte aufbieten werde, um diesem nützlichen Institute wenigstens so lange das Dasein zu fristen, bis es auf Grund der zu erwartenden Kreisordnung, welche jetzt im Entwurfe den Kammern vorliegt, der Fürsorge der neuen Kreisvertretung übergeben werden kann. Es bleibt aber auch zu wünschen, daß bei dieser Gelegenheit der Kreisvertretung solche Vorlagen gemacht werden, welche die Existenz und die Ausstattung dieses Lazareths für immer sichern. —

[Für den hier folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich].

Posen, den 10. April. Die seit dem Beginn der letzten Choleraepidemie in den Hintergrund getretene febris intermittens ist in der jüngsten Zeit hier wiederum zur stationairen Krankheit geworden, und die dagegen bisher angewandten Heilmittel, China und die Chininpräparate zeigen sich, wie allen Aerzten bekannt, so unsicher in ihrer Wirkung, daß in den meisten Fällen ein lange Zeit fortzusetzender Gebrauch dieser Mittel nöthig ist, um Rückfälle der Krankheit zu verhüten, was schon bei dem hohen Preise derselben in der Armenpraxis kaum ausführbar ist. Ich glaube daher im Interesse des Publikums sowohl als im Interesse meiner Herren Kunstgenossen zu handeln, wenn ich mir erlaube, die Aufmerksamkeit der letztern auf das Kali picronitricum zu lenken, ein neues und bisher hier unbekanntes Fiebermittel, das ich in mehreren Fällen von febris intermittens tertiana und quartana mit sehr günstigem Erfolg angewandt. Nächst seiner günstigen Wirkung steht diesem Mittel auch eine andere Empfehlung zur Seite, nehmlich die der Billigkeit, indem der Preis desselben schon jetzt nur die Hälfte von dem des Chinins beträgt, und bei stärkerer Consumtion wohl noch weiter von den Apothekern herabgesetzt werden dürfte, ein Vortheil, der namentlich bei der Armenpraxis wohl zu beachten wäre.

Dr. Ludwig Jaffé.

Aus dem Schildberger Kreise. Wie hier Nationalitätsbeschimpfungen brevi manu ausgeglichen werden, davon eine kleine Probe. Der Pächter des Dominiums Olszyna, Graf Kr., und der Besitzer von Xiązenice, Herr v. W., waren vor einigen Tagen in Kempen. Bei dem Nachhausefahren traf es sich, daß

mitten auf der Straße ein Mann durch ihr allzurasches Fahren in Gefahr kam. Er wandte sich an die in dem Wagen sitzenden Herrn, mit dem Bemerken, sie möchten doch vorsichtiger fahren lassen, worauf einer der Beiden ihn mit den Worten: „Was will der deutsche Hund" anfuhr. Der entschlossene und beleidigte Mann sprang nun sofort auf den Wagen und gab dem Großsprecher eine Ohrfeige, worauf man gegen ihn den Säbel zog. Mittlerweile hatten sich eine Menge Leute dazu gefunden; es wurden die Pferde angehalten und beiden Fremdlingen eine gehörige Tracht Prügel ausgetheilt. Entlich schritt die Polizei ein, verwarnte die Geschlagenen und ließ sie weiter fahren. Am andern Tage schickte der Herr Graf nach dem Arzte, da er, wie der Bote meldete, in Folge eines Wagenumsturzes sich eine bedeutende Kopfwunde zugezogen habe.

Grabow, den 4. April. Als einen Beleg für die Stimmung des gemeinen Mannes, geben wir Ihnen folgendes Curiosum zum Besten. Gegen Ende März wurde hier ein polnischer Wahlmann beerdigt, über dessen Todesart man sich Allerlei erzählte. Dem Verstorbenen heftete man eine große polnische Kokarde auf die Brust und legte eine Sense mit in sein Grab. Ob die Sense ein geeignetes Instrument, sich damit die Himmelspforten zu eröffnen, möchten wir bezweifeln.

Musikalisches.

Am 2. d. Mts. fand die 3te Sinfonie-Soirée im Saale des Hotel de Saxe statt. Sie gab den vorhergehenden an Gediegenheit und Schönheit Nichts nach. Das Programm bot uns nur Auserlesenes. Die Aufführung war trefflich und gewährte den überzeugenden Beweis, daß Dirigent und Orchester mit gleicher Liebe und gleichem Eifer nach einem edlen Ziele strebten. — Das Konzert begann mit Gluck's herrlicher Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis", die wir, obgleich erst in der vorigen Soiree aufgeführt, dennoch mit großem Vergnügen hörten, und zwar auch deshalb, weil sie gestern, namentlich in dem einleitenden Andante noch präciser und zarter aufgeführt wurde, als das erste Mal. Die liebliche Arie des Ottavio: „Thränen vom Freunde getrocknet" aus Mozarts „Don Juan, war das zweite Musikstück, dessen gelungner Vortrag wir der Güte eines Dilettanten zu danken haben. Wir hörten eine weiche und schmiegsame Stimme, und bedauern nur, daß die sichtliche Aengstlichkeit den Sänger hinderte, seine schöne Stimme ganz zu entwickeln. — Den Schluß des ersten Theils bildete die grandiose Ouvertüre zu Racine's Trauerspiel „Athalia" von F. Mendelsohn-Bartholdy, diejenige des dahingeschiedenen Meisters, welche er im größten Style angelegt hat, wenn auch die anderen ein mannigfaltigeres, lockenderes Farbenspiel enthalten. In dem Werke lebt das Mark eines Löwen; es könnte auch eine Ouvertüre zum Simson seyn. Jedenfalls ist es ein Werk, wohl geeignet, die Säulen des falschen Baal-Tempels einzureißen und in seinen Trümmern den Götzendienst zu begraben. — Den zweiten Theil füllte Beethovens Sinfonie in C moll. Wer kennt nicht diese geniale Schöpfung des großen Meisters! darum kein Wort über das Werk selbst. Wir könnten darüber immer nur die alte Bewunderung aussprechen; namentlich gilt dies von dem letzten Satze dieser Sinfonie, dem Ausdrucke der göttlichen Kraft und Klarheit, die weit über die Titanische geht, weil jene alles spielend, heiter und zwanglos vollbringt, während uns bei dieser die Gewalt der Leistung durch die Macht der Anstrengung fühlbar wird. Die Aufführung dieses, mit sichtlicher Liebe einstudirten Musikwerks war ebenso vorzüglich im technischen Theile, wie von Geist und Leben durchdrungen, und können wir, ohne früheren Leistungen zu nahe treten zu wollen, die Behauptung aufstellen, daß diese Sinfonie hier noch nie in der Vollendung gehört wurde, wie in der letzten Soiree. Es war ein Ringen und Streben im Orchester, das Vollendetste zu schaffen, daß wir uns freuen, unsere dankende Anerkennung im umfassendsten Sinne dem Orchesterpersonale, wie dem Dirigenten, Herrn Kambach, ausdrücken zu können. Mögen beide hierin zugleich eine Genugthuung erblicken für die offenbare Vernachlässigung, welche, trotz unserer neulichen Andeutung, Seitens der höchsten Beamten unserer Provinzialstadt, einem Institute bewiesen wird, das frei von jeden selbstischen Zwecken nur das eine schöne Ziel sich gesteckt hat: **Förderung und Pflege der klassischen Musik.** Unendlich würden wir es bedauern, wenn der Verein, der schon so Treffliches geleistet, in Folge der so geringen Unterstützung Seitens des Publikums, sich ganz auflösen sollte. W.

Marktberichte. Posen, den 6. April.
(Der Schfl. zu 16 Mtz. Preuß.)

Weizen 1 Rthlr 23 Sgr. 4 Pf. bis 2 Rthlr. — Sgr. — Pf. Roggen 22 Sgr. 3 Pf. bis 26 Sgr. 8 Pf. Gerste 17 Sgr. 9 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Hafer 13 Sgr. 4 Pf. bis 15 Sgr. 7 Pf. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 24 Sgr. 5 Pf. bis — Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf. Kartoffeln 7 Sgr. 1 Pf. bis 8 Sgr. 11 Pf. Heu der Centner 17 Sgr. 6 Pf. bis 22 Sgr. Stroh das Schock 4 Rtlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter der Garnitz zu 8 Pfund 1 Rtlr. 20 Sgr. bis 1 Rtlr. 25 Sgr.

Berlin, den 7. April.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 50—56 Rtlr. Roggen loco 23—24 Rtlr., pr. Frühjahr 82pfündig. $22\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., $22\frac{1}{2}$ verkauft u. G., Mai/Juni $23\frac{1}{2}$ Rthlr. Br, 23 bez., Juni/Juli 24 Rthlr. Br., $23\frac{3}{4}$ G., Juli/Aug. 25 Rthlr. Br. Gerste, große loco 21—22 Rthlr., kleine 16—19 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 13—14 Rthlr., pr. Frühjahr 48pfd. 13 Rthlr. Br., $12\frac{3}{4}$ bez Rüböl loco 14 Rthlr. bez. u. Br., pr. April $13\frac{5}{6}$ Rthlr. bez u. Br, $13\frac{3}{4}$ G., April/Mai $13\frac{7}{12}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{2}$ bez. u. G., Mai/Juni $13\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G., Juni/Juli $13\frac{1}{3}$ Rthlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{4}$ G., Juli/August $13\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Rtlr. bez., $13\frac{1}{8}$ G., Aug./Sept. $13\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., 13 G, September/Oktober $12\frac{2}{3}$ Rthlr. bez. u. B., $12\frac{7}{12}$ G., Okt/Nov. $12\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $12\frac{5}{12}$ G. Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ a $11\frac{1}{4}$ Rthlr. Lieferung $11\frac{1}{2}$ Rtlr. Br, $\frac{1}{3}$ G., $\frac{3}{8}$ bez. Palmöl $13\frac{2}{3}$ Rthlr. Südsee-Thran $11\frac{1}{2}$ Rtlr. — Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{3}$ verk. u. G. April/Mai $14\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $14\frac{5}{12}$ G., Mai/Juni $14\frac{5}{8}$ Rthlr. verk. Juni/Juli $15\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., Juli/Aug. 16 Rthlr. Br.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Gerechtigkeit!

Supernumerarien werden auf Fürsprache ungewöhnlich hohe Diäten erwirkt; werden nicht auch definitiv angestellte Familienväter Erhöhung ihres Gehalts erlangen? v. M.